

Wilson's Antwort im Geist der Entente.

Washington, 14. Okt. (Wolff-Tele.)

Redaktion des Neuen Bureaus: Der Staatssekretär hat heute nachmittag dem interimsistischen Geschäftsträger der Schweiz, dem Vertreter der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten, folgende Note bekanntgegeben:

Staatsdepartement, 14. Okt.

Mein Herr! In Beantwortung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 12. Oktober, welche Sie mir übergeben haben, habe ich die Ehre, Sie um die Übermittlung folgender Antwort zu ersuchen:

Die uneingeschränkte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongress der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Botschaften niedergelegten Bedingungen von Seiten der deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des Reichstages berechtigt den Präsidenten, eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der deutschen Regierung vom 8. und 12. Oktober 1918 abzugeben: Es muß Klarheit bestehen, daß die Durchführung der Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, welche dem Urteil und dem Rat der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und der Alliierten überlassen werden müssen, und der Präsident fühlt sich für verpflichtet, zu erklären, daß seine Regierung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig befriedigende Sicherungen und Bürgschaften für die Fortdauer der gegenwärtigen Überlegenheit der Armeen der Vereinigten Staaten und der Alliierten an der Front schafft. Er hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein wird.

Der Präsident hält es auch für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten noch er selbst ganz sicher ist, daß die Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten als Kriegsführende assoziiert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die Streitkräfte Deutschlands fortfahren, die ungeschützten und unumständlichen Taktiken auszuüben, bei denen sie noch beharren. In der Zeit, wo die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem Friedensvorschlag herantritt, läßt ihre Unterseeboote damit beschäftigt, auf der See Passagierschiffe zu versenken, und nicht nur die Schiffe, sondern auch die Boote, in denen ihre Passagiere und die Besatzungen verleben, sich in Sicherheit zu bringen. Die Deutschen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzug aus Flandern und Frankreich einen von mutwilliger Zerkörung ein, die immer als direkte Verletzung der Regeln und Gebote der zivilisierten Kriegerethik betrachtet wurde. Die Städte und Dörfer werden, wenn sie nicht zerstört sind, von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner beraubt. Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen Deutschland assoziierten Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, solange die unumständlichen Handlungen, Zerkörungen und Verwüstungen fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörem Herzen blicken.

Es ist auch notwendig, damit keine Möglichkeit eines Mißverständnisses entstehen kann, daß der Präsident mit großem Nachdruck (very solemnly) die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands auf die Fassung und die klare Absicht (the language and plain intent) einer der Friedensbedingungen lenkt, welche die deutsche Regierung jetzt angenommen hat. Sie ist enthalten in der Botschaft des Präsidenten, die er am 1. Juli dieses Jahres in Mount Vernon gehalten hat. Sie lautet wie folgt:

„Die Vernichtung jeder willkürlichen Macht überall, die für sich selbst und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt führen kann oder, wenn sie sich nicht verschieben lassen kann, mindestens ihre Zerkörung zu tatsächlichen Unvermögen und somit Telegrammvermittlung (mundo). Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht (controlled) hat, ist von der Art, wie sie hier beschrieben wird.“

Die deutsche Nation hat die Wahl, dies zu ändern. Die eben erwähnten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine Bedingung, die vor dem Frieden erfüllt werden muß.

Kunst und Wissenschaft.

Konzer.

Der von der sächsischen Kammerfängerin Eva Placke v. d. Osten in Gemeinschaft mit Professor E. Kroke aus Dresden am Montag im Kasino veranstaltete Vierter- und Klavierabend hatte infolge des Zusammenstreffens verschiedener ungünstiger Momente leider nicht die Anteilnahme gefunden, die man bei einer künstlerisch so hochbedeutenden Veranstaltung eigentlich wohl hätte erwarten dürfen. Frau Placke, die wir zum allgemeinen Bedauern bisher nur im Konzertsaal und nicht in ihrem eigentlichen Wirkungskreis, der Oper, kennen gelernt haben, begann den Reigen ihrer künstlerischen Darbietungen mit dem Vortrag dreier Gesänge von Brahms, bei denen alle die bekannten Vorzüge der geschätzten Sänglerin, die technisch vollendete Behandlung ihres sippig klingenden Organs, die durchdringende Wiedergabe jedes einzelnen Wortes und ihre temperamentvolle Vortragweise so stark und überzeugend in Erscheinung traten, daß eine Steigerung des erzielten Eindrucks — soweit der äußere Erfolg in Betracht kommt — kaum noch möglich erschien. Nicht weniger fesselnd wirkte die Künstlerin die stimmungsvollen Orchestralen Vieder zu gestalten, von denen „Verborgene Liebe“ und das schwungvolle „Gros“ als besonders herausragende Leistungen angesprochen werden durften. Den Schluß der gesungenen Darbietungen bildeten vier Gesänge von S. Wolf, nach denen Frau Placke ebenso wie nach den vorhergehenden Nummern in geradezu enthusiastischer Weise gefeiert und stürmisch zu einer Zugabe genötigt wurde. — Auch Professor Kroke, der die Vortragsfolge mit der zwölften Rhapsodie von Liszt eröffnete und sich im weiteren Verlauf des Abends mit drei Stücken eigener Komposition und dem Violinischen „Venezia e Napoli“ als ein namentlich in technischer Beziehung höchst schätzenswerter Pianist bewährte, hatte einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Am härtesten wohl nach seinen eigenen Werken, von denen besonders der melodische und sehr präziös gespielte Walzer No. 3 dem Vortragenden lebhaften Beifall und mehrfachen Hervorruf eintrug. B. R.

Im Kasino hatte am Sonntag Frau A. Goldschmidt einen Kammermusikabend veranstaltet, der haupt-

wenn der Friede durch das Vorgehen (by the action) des deutschen Volkes selbst kommen soll. Der Präsident hält sich für verpflichtet zu erklären, daß die ganze Durchführung des Friedens seiner Ansicht nach von der Bestimmtheit und dem befriedigenden Charakter der Vorschläge abhängen wird, welche in dieser grundlegenden Frage gegeben werden können. Es ist unumstößlich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen ungewidmet wissen, mit wem sie verhandeln.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die kaiserliche königliche Regierung von Österreich-Ungarn abgeben.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

Robert Lansing.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Okt. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Yperre und der Vos wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinauszufragen. Gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Kortemark — östlich von Hoesel, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel, südwestlich von Aescen und nordöstlich von Menen zum Stehen. Menen und Wervik wurden gegen starke Angriffe behauptet. Ueberausversuche des Feindes über die Vos bei Komen wurden vereitelt. Bei erneuten Angriffen am Nachmittag gingen Sandzame und Kortemark verloren. Starke, von Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits Ikelieren. Zwischen Aescen und Menen konnte der Feind am Nachmittag nur noch wenig Boden gewinnen.

Erfolgreiche Vorkämpfe westlich von Lille und am Haute-Deule-Kanal.

Am Sellen-Abchnitt, nördlich von Hants und St. Souplei heftigen Teilanriffe des Feindes.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. In dichtem Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quen in über die Dile vor und schickte vorübergehend auf der Höhe südlich von Macquian und nördlich von dem Orianonkühn Anst. Umfassend einsehender Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Dile wieder zurück. Sehtige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Enon, westlich der Aisne und im Aisnebogen südwestlich von Grandpré.

Heeresgruppe Gallwitz. Zwischen Aisne und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aisne und beiderseits der von Charpentris auf Panthville führenden Straße. Die teilweise bis zu viermal wiederholten Angriffe, bis auf örtliche Geländegewinne beiderseits von Romagne, sind gescheitert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 15. Okt. (Ämtlich.)

An der Kampffront in Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfang erringen.

Westlich der Maas entschieden sich Teilkämpfe zu unseren Gunsten.

Hervorragende Waffentaten Einzelner.

Von allen Fronten werden täglich in überreicher Zahl Einzelheiten von dem hervorragenden Geist und der unerschütterlichen Tapferkeit bekannt, mit der sich die deutschen Truppen schlagen.

In den Kämpfen zwischen Argonnen und Maas schlug Oberleutnant Gertch vom Infanterie-Regiment 150 am 29. September zehn amerikanische Angriffe hintereinander restlos ab. Einen darauffolgenden Tankangriff vereitelte er, indem er mit seinen Leuten die Panzerwagen angriff. Die deutschen Infanteristen, an der Spitze ihr führender Bataillonsführer, unterliefen das Maschinengewehrfeuer der Tanks, erstickten die Giftkolohe und töteten mittels Handgranaten und Pfeifenschnitten durch die Schilde sechs Panzerwagen außer Gefecht.

Näher den Zweed hatte, die Erfolge der von Frau Goldschmidt vertretenen Vortragsmethode dem Publikum an einigen weiter vorgeschrittenen Schülern und Schülerinnen klarlegen und somit weitere Kreise für diese in der letzten Zeit viel gerühmte, aber auch vielfach angefochtene Unterrichtsmethode zu interessieren. Wie schon früher, so wurde auch diesmal im großen und ganzen sehr gutes gegeben. Das Programm umfasste Kompositionen von Scarlatti, Bach, Haendel, Schumann und Schürich, von denen namentlich Schumanns op. (Andante und Variationen), bei welchem Frau Goldschmidt selbst die eine Pianofortstimme übernommen hatte, einen hohen künstlerischen Erfolg erzielte. Auch sonst fehlte es nicht an lebhaftem Beifall, an dem sich selbstverständlich auch die zur Mitwirkung herangezogenen Herren Gröll, Hertel, Jeschke und Kraft beteiligten Anteil nehmen durften.

Meine Mitteilungen.

Richard Strauß und die Wiener Hofoper. Aus Wien, 14. Okt., wird gemeldet: Die Blätter berichten, daß die Verhandlungen des Generalintendanten, Baron Andrian, mit dem in Wien weilenden Generalmusikdirektor Richard Strauß, welcher die Erhaltung seiner „Salom“ in der Hofoper persönlich dirigieren wird, ein Ergebnis erzielt haben, welches in hohem Grade wahrscheinlich macht, daß Richard Strauß ab Dezember 1919 dem Verbande der Wiener Hofoper angehören wird. Der Künstler soll sechs bis sieben Monate des Jahres in Wien Aufenthalt nehmen und auf die künstlerische Leitung der Hofoper maßgebenden Einfluss ausüben. Dagegen dürfte es für ausgeschlossen gelten, daß Richard Strauß sich mit den administrativen Angelegenheiten der Hofoper beschäftigen wird, weshalb es dem gegenwärtigen Direktor Gregor ohnehin gestellt bleiben dürfte, selbst zu entscheiden, ob er seinen bis 1921 reichenden Vertrag etwa vorzeitig lösen wollte; keineswegs strebe Strauß die Entfernung Gregors an.

Büchertisch.

Richard Charnak: „Deutsche Demokratie“. Aus den politischen Büchern des Verlages G. Strauß, Wien, L. Elsbettstraße 3, Wunddorf-Verlag. Preis 1.60 — 2.70. Das obenstehende neue Buch des bekannten österreichischen

Gerade die Kämpfe an der Maas, die den Amerikanern fast den erhofften Durchbruch schwere Verluste eintrugen, zeigen immer wieder die Entschlußkraft der deutschen Unterführer, wie sie in gefährlichen und entscheidenden Momenten aus eigener Initiative zu Gegenangriffen übergingen und dadurch Duzende von Mälen den feindlichen Angriff zum Stehen brachten. In dieser Weise zeichnete sich Leutnant Densler vom Infanterie-Regiment 169 am 8. Oktober aus, der im verzweifeltsten Augenblick Teile von zwei Bataillonen zusammenruffte und durch einen klugen Gegenstoß den amerikanischen Ansturm brach. Major von Pirchen vom Infanterie-Regiment 459 ging, nachdem er vor Guel Duzende von Angriffen abgewiesen hatte, schließlich mit seinen letzten Reserven zum Gegenangriff vor und warf im blutigen Handgemenge den überlegenen Gegner in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nicht nur Regiments-, Bataillons- und Kompanieführer zeichneten sich in dieser Weise aus, vielmals waren es Unteroffiziere oder einzelne Mannschaften, deren Heldentum entscheidenden Einfluss auf den Ausgang der Kämpfe ausübte. In den schweren Kämpfen in den Argonnen waren es der Bataillonsführer Gell, der Offiziersstellvertreter Braunen und der Gefreite Kleinowski vom Infanterie-Regiment 147, die im Abwehrkampf fast Uebermenschliches leisteten.

In den Tankkämpfen bei Orfeuil in der Champagne griff der Gefreite Bude von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 55 als einzelner Mann einen französischen Tank mittels geballter Ladungen an und nahm seine Insassen, einen Geschwaderführer und seinen Adjutanten gefangen.

Unlösbares Trennverhältnis.

München, 15. Okt. (Wolff-Tele.)

Die liberale Fraktion der bayerischen Abgeordneten-Kammer hat nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgenden Antrag eingebracht:

Die Kammer wolle erklären: Angesichts der schweren Zeiten, die dem deutschen Volke bevorstehen, legen die bayerischen Volksvertreter Wert darauf, Zeugnis abzugeben für die unerlöschliche Einheit des deutschen Volkes und für seine feste Entschlossenheit, alles Schwere gemeinsam zu tragen. Die weitverbreitete Verbitterung über manche Erscheinungen des öffentlichen Lebens und der feste Wille Bayerns, den Einfluss Bayerns innerhalb des Reiches ganz zur gebührenden Geltung zu bringen, verändert nichts an dem Treueverhältnis, das unlösbar alle deutschen Stämme umschließt. Alle Verleumdungen über Bayern, die angeblich in Bayern darauf hinausgehen, die Einheit zu lockern oder ganz aufzuheben, verstoßen die bayerischen Volksvertreter in das Gebiet grundloser, landesverräterischer Erfindungen. Wie das bayerische Volk fest auf den Schutz des Reiches vertraut, so kann das Deutsche Reich in Not und Gefahr zuverlässig auf Bayern und alle seine Stämme

Die Konservativen nehmen das gleiche Wahlrecht an.

Berlin, 15. Okt. (Wolff-Tele.)

Die konservative Fraktion des Abgeordneten-Hauses sah in ihrer vorstehenden Sitzung einstimmig folgenden Beschluß:

In der Stunde der höchsten Not des Vaterlandes und in Erwägung, daß wir auf schwere Kämpfe für die Unverletzlichkeit des vaterländischen Bodens gerufen sein müssen, hält es die konservative Fraktion des Abgeordneten-Hauses für ihre patriotische Pflicht, alle inneren Kämpfe zurückzustellen. Sie ist gewillt, zu diesem Zwecke auch schwere Opfer zu bringen. Sie glaubt nach wie vor, daß eine weitestgehende Radikalisierung der preussischen Verfassung nicht zum Heile des preussischen Volkes dienen wird, ist aber bereit, ihren Widerstand gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, entsprechend dem künftigen Vorgehen ihrer Freunde im Herrenhaus, aufzugeben, um die Bildung einer Einheitsfront nach Süden zu gewährleisten.

Der Hauptverein der Deutsch-Konservativen, Unterschr.)

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 15. Okt. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gesandtschaften vor auch aktiver ziemlich rege.

Balkan-Kriegsschauplatz: Das von uns genannte Durazzo ist von den Italienern besetzt worden. Die Bewegungen in Albanien und Serbien gehen ohne nennenswerte Gefechts-handlungen mit dem Gegner vor sich. Der Chef des Generalstabs.

Geschichtsschreiber und Politiker ist keine partielle Streitschrift, kein rasch verdauliches Erzeugnis der Tagesliteratur, sondern eine kenntnisreiche, bedenkensvolle und wackere Untersuchung des Problems, Charnak setzt sich mit den Entwicklungsgesetzen des deutschen Volkes, mit den politischen, sozialen und kulturellen Eigentümlichkeiten des Deutschen wohl vertraut. Volksherrschaft ist ihm nicht die Anwendung einer starren Formel auf den Staat, sondern die Ausübung und Befestigung bestimmter Eigenschaften und Fähigkeiten. Eine Demokratie ohne Demokratie gibt es eben nicht. Aber Charnak bemerkt sich zu zeigen, daß gerade die Deutschen heruhen sind, den wahren Volkstaat aufzurichten und eine Volksherrschaft zu begründen, die ihren eigenen Wesensgehalt herausarbeitend, das Ideal der Volksherrschaft werden läßt. Was der Verfasser über den Verfall der Staaten, über die Ausbildung des politischen Sinnes der Bevölkerung, über die besondere Verantwortung der Deutschen, über ihr Verhältnis zur Obrigkeit und ihre Verantwortlichkeit zur Selbstverwaltung ausführt und mit interessanten Tatsachen belegt, verdient überdacht zu werden, wie immer man sich zur Demokratie stellen mag.

Volksherrschaftstabelle. Preis 50 A.; Telegrammtarif. Preis 30 A. Herausgeber Postsekretär O. Roeder und Ober-Postassistent A. Weber in Trier. Selbstverlag Ober-Postassistent A. Weber in Trier. Diese geschäftlich geschätzten Hilfsmittel für den Post- und Telegrammverkehr bringen in bewährter Anordnung eine zuverlässige Zusammenstellung der in- und ausländischen Gebühren unter Berücksichtigung aller am 1. 10. 18 eintretenden Änderungen. Der Telegrammtarif enthält eine Tabelle der Gebühren für sämtliche Inlands-Telegramme bis zu 60 Worten. — Im gleichen Verlag erscheint: Eisenbahngebühren-tabelle, Herausgeber Eisenbahnsekretär B. Dänisch und Ober-Postassistent A. Weber. Preis 50 A. Geklebt geklebt. Eine ebenso wertvolle Zusammenstellung der Eisenbahngebühren nach dem neuesten Stande. — 1919 wird erscheinen: Deutsches Verkehrs-buch, geklebt geklebt, enthaltend die Post- und Eisenbahngebühren- und Bestimmungen in abwechselnder Anordnung, mit fortlaufenden Verzeichnissen für 3 Jahre. Preis 15 A. bei Vorausbestellung 12 A. — Die neuen Post- und Eisenbahngebühren-tafeln sind auch im Verlage der Paulinus-Druckerei, Trier zum Preise von je 50 A. erschienen.

Wie baut man für halbe Geld in Ost und West neu auf? Volksherrschaft Bauweise für Stadt und Land mit ungeliebten Arbeitern und eigenem Baumaterial von jedermann in acht Wochen gebrauchsfertig auszuführen. Mit zahlreichen Abbildungen herausgegeben von Dipl.-Ing. Curt Wier. Preis 1.80 A. (Porto 10 A.) Heimkultur-Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.

Aus der Stadt.

Ein außerordentlicher allgemeiner Landestag ist von der obersten preussischen Kirchensynode auf Sonntag, 20. Oktober, anberaumt worden. In der betr. Verfügung heißt es: „Wir stehen in einer Zeit ernster Prüfung und schwerster Noth und Kämpfe. Besonders schwer lastet in diesen Tagen auf unserer Seele die Sorge um das geliebte Vaterland. Diese Sorge läßt aber unter Volk mehr denn je und um so tiefer das Bedürfnis empfinden, im gemeinsamen Gebet seine Zuflucht zu Gott dem Herrn zu nehmen, ihn anzurufen, daß er mit uns sei, seine Hilfe und Barmherzigkeit uns nicht verläßt.“

Die Hundertjahrfeier des Seminars Dornborn verläßt. Wie uns aus Dornborn gemeldet wird, wurde wegen der Schwierigkeit der Beilegung die Hundertjahrfeier des theologischen Seminars Dornborn, die für nächsten Dienstag und Mittwoch geplant war, verschoben.

Staat- und Gemeindefiscus. Die Zahlung der 3. Rate ist zu erfolgen am 15., 16. und 17. Oktober von den Steuerpflichtigen der Stroh- und der Anlaufschulden A und B. Die auf dem Steuerzettel angegebene Summe ist maßgebend.

Verlängerung der Schulferien. Mit Rücksicht auf die vielen Erkrankungen an Grippe sind für sämtliche hiesigen Schulen die Ferien vorläufig bis zum 28. Oktober verlängert worden. Der Unterricht soll am 29. Oktober wieder beginnen.

Der 49. Kriegsjahrestag des Volkshilfsvereins, der am Sonntag im Festsaal der Turngesellschaft stattfand, war nicht so stark besucht, wie man es von diesen Veranstaltungen bisher gewohnt war. Und in der überwiegenden Mehrzahl bestand die Zuhörerschaft aus Frauen, was besonders auffällig war. Direktor Dr. Höfer wies in seiner Begrüßungsrede auf den Ernst der Stunde hin und ermahnte, nicht zu verzagen, wenn auch nicht alles so gegungen sei, wie man es sich wünscht. Wir können doch getrost der Zukunft ins Auge sehen, wenn wir treu ausstehen und gewiß sind, unsere Pflicht zu tun und mitzuwirken am Wohle und der Erhaltung unseres Vaterlandes. Das Hauptinteresse des Abends dürfte die Ansprache des Reichsministers des Innern, der in einer eindringlichen Ausführungen die Noth des Reichskanzlers, Prinzen Max von Baden, zum Gegenstand seiner Betrachtungen machte. Im ersten Teil seiner Ansprache kam er auf die Verhältnisse des Reichskanzlers zu sprechen, die der Neubildung der Regierung und der parlamentarischen Verfassung entgegenstehen. Das konstitutionelle Königtum ist unüberwindlich dahin: das Volk habe es jetzt selbst in Händen, sein Schicksal zu bestimmen. Daraus folge, daß jeder Mann sich politisieren müsse, um tätig mitzuwirken an der Ausgestaltung des Staatswesens. Im zweiten Teil seiner Rede besprach der Redner das Friedensangebot des Reichskanzlers und die vierzehn Grundzüge des Friedens, auf denen sich der künftige Frieden aufbauen soll. Er legte die Forderung dar, die für uns günstig oder vielmehr ungünstig sind, dann aber wies er jene besondere Betrachtungen, die uns tief im Innern treffen, die aber nicht zu umgehen sind, wenn wir Frieden haben wollen. Entschieden sei der Gedanke nur, diesen harten Forderungen nachgeben zu müssen, in dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit und in allen Instanzen seine Zustimmung dazu gegeben hat, und daß wir an den Grenzen noch ein starkes Heer haben, das bis heute zwar schwer, doch mit Erfolg um seine Rettung kämpft, so daß wir zur Stunde des Friedens noch nicht ganz wehrlos waren. Die Schuldfrage aufzuwerfen, warum es so weit gekommen sei, davon sei dringend zu warnen. Wir dürfen uns nicht selbst zerfleischen, wenn wir wirklich Frieden haben wollen. Jetzt heißt es Ruhe und an die Arbeit. Und vor allem Kriegsanleihe zeichnen! Mit Worten hoher Begeisterung für das Vaterland schloß der Redner seine Ansprache, die einen starken Eindruck hinterließ und wiederholten Beifall entlockte. Um den unterhaltenden

Teil des Abends haben sich Fräulein Gorta als wohlgeschulte Violine und Herr August Baum als ausgezeichneter Violoncellist, beide vom Spangenbergischen Konservatorium für Musik, verdient gemacht. Der nächste Kriegsjahrestag soll der 50. sein. Ein Jubiläumstag. Hoffentlich zugleich eine Friedensveranstaltung!

Lebensmittelverteilung. Der Magistrat veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil den Lebensmittelverteilungssplan. Für die kommende Woche bestimmten Kartoffeln sind bereits auf Feld 42 der Kartoffelkarte vorausgegeben worden. Trotzdem gelangen wiederum wegen harter Verlieferung 7 Pfd. Kartoffeln für die Woche vom 28. d. Mts. bis 3. November auf Feld 44 der Kartoffelkarte im Voraus zur Ausgabe. Die Abholung muß bis spätestens am 20. d. Mts. erfolgen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die auf Feld 43 erhaltenen Kartoffeln für die Woche vom 21.—27. d. M. und die auf Feld 44 erhaltenen Kartoffeln für die Woche vom 28. d. Mts. bis 3. November aufzugeben sind. Für vorzeitig verbrauchte Kartoffeln wird kein Ersatz gewährt. Die Kartoffeln sind von guter Beschaffenheit, eignen sich aber nicht zur Einkühlung für den Winter.

Wichtig für Jmker. Die Ablieferung der Honigpflichtmengen durch die Jmker an die Honigsammlerkasse erfolgt vielerorts zu ungenügen, daß die Verlieferung der Bienenstöcke Krankenanstalten und dergleichen auch im bescheiden Umfang gefährdet ist. Wenn auch die ungewöhnlich schlechte Honigernte hierbei mitwirkt, so entstehen doch noch nicht wenige Jmker ihrer Ablieferungsspflicht, um den Honig anderweit zu erheblichen höheren Preisen zu verkaufen. Um dies nach Möglichkeit zu verhindern, hat das preussische Landesamt für Genuß- und Genußmittel, Abteilung Honigvermittlung, bestimmt, daß denjenigen Jmfern, die ihre Honigpflichtmengen nicht abliefern, der Bezug von Bienenzucker in diesem und erforderlichenfalls auch im nächsten Jahre gesperrt werden wird. Soweit einzelne Jmker so wenig Honig geerntet haben, daß sie die festgesetzte Menge beim besten Willen nicht abzuliefern vermögen, kann die Pflichtabgabe entsprechend ermäßigt werden. Diesbezügliche Anträge sind durch Vermittlung des Jmkervereins, dem der Jmker angehört, mit dessen amtlicher Zustimmung an die preussische Honigvermittlungskasse, Berlin N. 57, Potsdamerstraße 75, einzureichen. Die Anträge haben vor allem die Anzahl der Bienenstöcke, für die Jmker empfangen wurde, und eine Angabe über die Menge des geernteten Honigs zu enthalten. Anträge von Jmfern, die keinem Verein angehören, sind durch Vermittlung des Kommunalverbandes mit einer Zustimmung darüber, ob die Angaben zutreffen, einzureichen.

Vorübergehende Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Nach der Veröffentlichung im Anzeigenteil wird die Eisenbahnverwaltung im Direktionsbezirk Mainz Stadtbahnhöfe vom 16. bis 18. Oktober einschließlich zur Beförderung nicht annehmen.

Ein räuberischer Überfall wurde am Freitagabend von drei Soldaten in der Bäderstraße in der Drudenstraße, Ecke Emmerstraße, verübt. Kurz nach 8 Uhr betrat ein Soldat den Laden und verlangte eine Tasse Kaffee. Als Frau Köhler erklärte, daß sie keinen Kaffee habe, verlangten die Soldaten Brot. Da die Frau sich weigerte, Brot ohne Marken zu verabfolgen, wurden die Soldaten gewalttätig. Erst nahm sich einer einen Laib Brot vom Boden, worauf ein anderer hinter den Kuchentisch drang, neun Laib Brot ergriff und diese seinen Kameraden zureichte. Der Frau, die sich gegen diesen Einbruch wehrte, wurde mit Faustschlägen bedroht. Nun rief die Frau laut um Hilfe, worauf die drei Räuber die Flucht ergriffen. Ein Schuhmann, der auf die Hilferufe hinuse gekommen war, nahm die Verfolgung auf. In einem Privatweg nach der Niederbergstraße gelang es ihm, einen der Soldaten, der sich dort unter einem Gebüsch versteckt hatte, zu fassen. Anfangs gaben dieselben auch mit, dann aber wurde er widerpenstig und es entstand ein heftiger Kampf zwischen ihm und dem Schuhmann eine Rauferei, in dessen Verlauf er sein Schwert mit einem dolchartigen Messer verlor, worauf es ihm gelang, zu entkommen. Ein anderer der Soldaten hatte auf der Flucht seine Mütze verloren. Beim der Brotlaibe waren unterwegs weggenommen worden, so daß diese der beraubten Bäckerin

wieder ausgestellt werden konnten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, das Räubertrio zu ermitteln. Der Vorfall gibt ein sehr trauriges Bild von den heutigen Sicherheitsverhältnissen, namentlich wenn solche Taten auch noch von Trägern der Feldgrauen Uniform ausgeführt werden.

Die deutschen Verlustlisten Nr. 2149, und 2150, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1265, die sächsischen Verlustlisten Nr. 546 (Schluß) und 547 und die württembergische Verlustliste Nr. 714.

Standesamt-Nachrichten vom 12. Oktober. Sterbefälle: Am 10. Oktober: Frau Margareta Baumann, geb. Bilgenröder, 50 Jahre; Luise Rehring-Baegel, Rentnerin, 68 Jahre; Franz Sawasch, Bismarckdirektor a. D., 50 Jahre; Frau Emma Sobus, geb. Dunkelmann, 88 Jahre. Am 11. Oktober: Frau Martha Pleit, geb. Brödt, 87 Jahre; Frau Anna Köhl, geb. Reierabend, 88 Jahre; Ernst Weiss, Schlosser, 26 Jahre; Martin Behrer, Fabrikantensohn, 44 Jahre; Frau Sofie Staackhoff, geb. Baake, 66 Jahre; Frau Johanna Bollmer, geb. Fischer, 50 Jahre; Ernst Sobus, 11 Jahre; Frau Rosette Ullinger, geb. Enders, 69 Jahre; Anna Debus, Hauswirtschafterin, 78 Jahre.

Auch das Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Der nächste Volksabend ist für Montag, den 21. Oktober, vorgesehen. Zur Aufführung gelangt „Venedig“, „Häufige Verwandten“ und „Dienstboten“. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 13. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Bierstadt.

Geheimtöchter. Am Freitagabend gegen Neun Uhr kam ein geheimnisvolles Dierfuerwerk von Jockstadt aus durch unser Dorf. Die an der Haltestelle der elektrischen Bahn postierten Feldgendarmen verfolgten das Gefährt und in der Wiesbadener Straße wurde die Ladung beschlagnahmt. In fünf große Fässer enthielten das frische geschaltete Fleisch zweier Kühe. Um diese Fässer war eine Anzahl kleinerer Bierfässer gelegt, die die Kühe verdecken sollten. Die Spur der Geheimtöchter führt in ein Nachbardorf von Jockstadt. Das Fuhrwerk soll nicht zum erstenmal diesen Weg gemacht haben.

Schierstein.

Todesfall. Am 9. Oktober verschied nach kurzem Krankenlager Herr Ludwig Schierer 3., der langjährige Redner der evangelischen Kirchengemeinde im Alter von 60 Jahren.

Einbruch. 12. Okt. Einbruch. In die Tannus-Eisenwerkerei von M. u. Schmidt in dem Stadteil Unterlieberbach wurden in der vorletzten Nacht sämtliche Spinde und Gefäße im Büro erbrochen und ausgeraubt. Die Arbeitsmittel und -Schuhe, sowie andere Sachen waren alle verschwunden, sodass die Arbeiter ihre Arbeit nicht aufnehmen konnten. Ein sofort herbeigerufener Polizeihund verfolgte die Spur nach Zeilsheim, welche jedoch unterwegs verloren ging. Der Verlust der Arbeitsmittel und -Schuhe ist doppelt schwer, da es heute fast nicht möglich ist, sie zu ersetzen.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Einbruch. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das optische Geschäft von Schleicher-Ströhm am Kaiserplatz ein und raubten optische Waren im Werte von 25-30 000 Mark.

Bad Homburg v. d. Höhe, 12. Okt. Defau a. D. Karl Antkes ist am Mittwoch nach langem Leiden verstorben.

Brehenheim, 12. Okt. Grafener. Am Mittwoch nachmittags gegen 2 Uhr brach in der Hofreite des Landwirts und Gemeindevorstandes Martin Becker in der Kirchstraße Feuer aus, welches nach kurzer Zeit die Scheune, die mit Stroh, Heu und einem Teile Frucht gefüllt war, bis auf die Mauer einäscherte. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, sowie die Militär-Feuerwehr und die städtische Feuerwehr von Arensbach waren rasch zur Stelle. Mit vereinten Kräften gelang es den Wehren, das Feuer Herr zu werden.

OSRAM AZO Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt Auergesellschaft Berlin O 17

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Dittmann.

(Nachdruck verboten.)
Es ist nicht davon die Rede — es ist dein Verhalten nach dem Tode meines armen Vaters, das du —
Und dann — meinst du denn, daß es mir später darum zu tun war, Reichthümer für mich zu erlangen? — Wenn ich mein Recht geltend gemacht hätte, wenn ich die Verhältnisse dargelegt hätte, — was wäre für mich damit gewonnen gewesen, denn es einzig um dich zu tun war? — Ich wollte die Fabrik halten — für dich. Ich wollte deinem Bruder die Fabrik geben, in seinem Beruf zu bleiben — für dich. Ich wollte ich Reichthümer gewinnen, dich wollte ich mit Geld und Glanz überhäufen —
Da brach es zum erstenmal wie ein leidenschaftlicher Ausbruch aus der Brust der jungen Frau.
„Lüge — Lüge — Lüge! — Du wolltest mich gewinnen — ja — es war dir jeder Weg recht, mich zu gewinnen — danach aber, ob du mich glücklich machtest, damit, danach hast du nicht gefragt! — Du hast mich durch Lüge und Betrug in eine falsche Dankeschuld hineingezogen, du hast mich in den Abgrund verurteilt, daß ich dir tief verpflichtet sei —“
„Marianne —!“
„Dich mich — jetzt will ich reden — jetzt will ich es einmal aussprechen, was mich durch fünf entsetzliche Jahre gemartert hat! Du, du kanntest mich wohl! Du wußtest mich richtig einzuschätzen. Daß du den Mangel eines Vaterkisses vom Namen meines Vaters fern hieltest, daß du meinem Bruder die Möglichkeit gabst, Offizier zu bleiben — du wußtest, wie dankbar es mich machen mußte. Ich habe an deine Selbstlosigkeit geglaubt, an deinen edlen Charakter, — oh, es ist — es ist nicht auszusprechen —!“
„Sei nicht unerschrocken, Marianne! Ich mag viel verstanden haben, als ich dir nicht die ganze Wahrheit sagte. Aber wird es denn wirklich anders durch das, was ich getan habe? — Ich habe mich doch zuhause gearbeitet, damit ich dich reich und glücklich machen konnte —“
„Du hast gearbeitet, weil du blinden wolltest mit deinem Reichthum. Weil die Leute zu dir aufsehen sollten, weil du der mächtigste unter deinen Mitbürgern werden wolltest. Ich bin doch nicht blind gewesen! — Ich habe doch deinen Charakter erkennen müssen, wie verzweifelt ich mich auch gegen diese Erkenntnis zur Wehr gesetzt habe! — Ich habe gesehen, wie du dich gegen andere verhieltst, in all deinem

Tun habe ich deinen brutalen Egoismus erkennen müssen. Nichts — nichts bin ich dir schuldig — nun, da ich lebe, daß auch deine scheinbare Großmuth damals nur Lüge war und Betrug —“
„Es ist nicht wahr! — Es ist nicht wahr, daß ich dich betrogen habe! — Wenn ich dich die Existenz jenes Vertrauens verschwiege, so hatte das keine Bedeutung, weil ich ein klares und unzweideutiges Recht auf die Erfindung hatte!“
„Ich will nichts mehr hören von der Erfindung — was frage ich nach dem Geld? — Mit meinem Bruder wirst du dich darüber auseinandersetzen haben, wer einen Anspruch auf die Erfindung hat. Ich weiß nur, daß du mich belogen hast! Daß du mich durch Lüge und Betrug dahin gebracht hast, dein Weib zu werden, obwohl dir gut genug bekannt war, daß mein Herz einem anderen gehörte — daß ich mein Lebensglück opfern mußte, um meine vermeintliche Dankeschuld an dich zu bezahlen. Und ich weiß, daß nun auch das letzte Band geschnitten ist, das ich an dich hielt —, daß fortan keine Gemeinschaft mehr zwischen uns!“
„Marianne — ich flehe dich an — beginne dich doch nur, werde doch nur ruhig —!“ Ich will ja nichts von dir. Es soll alles geschehen, wie du es willst. Ich will alles hergeben — dein Bruder soll haben, was er will — nur beruhige dich erst einmal — tue jetzt nichts Unüberlegtes! — Du mußt ja zu der Erkenntnis kommen, wie furchtbar, wie entsetzlich ungerecht du bist gegen mich!“
„Ungerecht? — Fünf Jahre lang habe ich das Martyrium dieser Ehe ertragen — fünf Jahre lang habe ich mich bemüht, meine eingebildeten Pflichten gegen dich zu erfüllen — weicht du denn, was ich in dieser Zeit gelitten habe? — Weicht du, in welchem Glend du mich gequält hast? — Von deinem Vermögen will ich nichts. Ich will nur frei sein — frei — ich will dich nicht mehr sehen und will nichts, nichts mehr mit dir gemein haben!“
„Ohne dich durch keinen stehenden Zorn aufhalten zu lassen, ging sie zur Tür. Hermann Rambold machte eine Bewegung, als wollte er ihr nachstürzen — als wollte er sie mit Gewalt zurückhalten. Dann aber ließ er es doch geschehen, daß sie das Zimmer verließ.“
In den Schreikammer lag er sich. Und rasend ging seine Feder über das Papier, das er sich schon zurechtgelegt hatte, noch ehe seine Frau gekommen war. Ein an Edith adressiertes Telegramm war es, das er schrieb, ohne sich auch nur einmal zu besinnen.
„Komm sofort, es ist alles geordnet! Jedes Hindernis

zwischen dir und O. weggefallen. Wenn du nicht sofort kommst, ist das Neuerliche zu befürchten. Alles, was früher gesagt worden ist, ist hinfällig. Erwarte dich mit dem nächsten Zug.“
Während er das Geschriebene noch einmal überflog, drückte er anhaltend auf die Glocke. Dem Mädchen, das nach seinen Befehlen fragte, rief er zu, der Chauffeur habe sich sofort zu einer neuen Fahrt bereitzumachen. Dann lief er ein paarmal durch das Zimmer — die Hände an die Schläfen gepreßt, mit einem Gesicht, das kaum noch etwas Menschliches hatte.
Zehn Minuten später drehte Bedder den Motor des Kraftwagens an, und während der Portier das elterne Gittertor aufriß, warf der Fabrikant sich in die Federpolster.
„Zum Vorkam! — Und dann — Grabow!“
27. Kapitel.
Der gnädige Herr ist zur Ziegelei hinübergegangen.“
Der Gärtner, der an den Spaltüren vor dem Herrenhaus von Grabow beiläufig gewartet war, hatte Rambold die Auskunft erteilt. Der Fabrikant stieg sofort wieder in den Wagen; Bedder aber meinte bedenklich: „Ich weiß nicht — der Weg zur Ziegelei ist so schlecht, daß man eigentlich kaum mit einem Wagen —“
„Es muß gehen. Halten Sie uns nicht lange auf — es muß gehen!“
Der Chauffeur schüttelte bedenklich den Kopf, aber er wagte keinen weiteren Widerspruch. Nur als Hermann Rambold das Tempo zu langsam war, obwohl das Auto auf dem ebenen Sandwege geschüttelt wurde, daß man sich kaum darin halten konnte, gab er unwirsch zur Antwort, daß er unter keinen Umständen eine größere Geschwindigkeit einstellen würde. Während sie die beträchtliche Entfernung von Franklenwalde bis Grabow in kaum zwanzig Minuten zurückgelegt hatten, brachten sie jetzt eine unverhältnismäßig lange Zeit, ehe der weite trostlose öde Platz erreicht war, auf dem sich die nächsten gelben Gebäude der Ziegelei erhoben.
Aber die Quälerei dieser Fahrt war wenigstens nicht vergeblich gewesen. In dem kalten schmutzigen Raum, der dem Ziegeleiverwalter zum Büro diente, fand Rambold den Gutsverwalter von Grabow. Paul Lehmar stand im Gespräch mit dem Verwalter, als der Fabrikant über die Schwelle trat — aber er brach mitten im Wort ab, als er kaum einen Blick auf den Eintretenden geworfen hatte.
(Fortsetzung folgt)

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine eigentümliche Todesanzeige findet sich im „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“. Sie lautet: „Kollegen, Freunden und Bekannten, die mir während meiner Berufstätigkeit am Rasten, an der Maschine und auf Montagen wurden, die befreiende Mitteilung, daß ich nach jahrelangem, qualvollem Leiden und entsetzlichen Operationen nun endlich zur ewigen Ruhe eingegangen bin. — Mir tut nichts mehr weh! Leipzig-Mendrik, den 20. September 1918. Paul Welle.“

Die geforderte Polizei. Dieser Tage zog in Koldba eine Frau die „Wacht am Rhein“ singend, durch die Straßen mit einem Karren, auf dem ein Koffer stand. Man hielt an und fragte, was im Koffer sei. Sie antwortete, daß Butter darin sei und vor Freude darüber singe sie. Als nun der Koffer amüßig geöffnet wurde, fanden sie darin 30 Gramm Butter, die sich die Frau gerade vom Lebensmittelamt geholt hatte. Nun ließ man die spasshafte Frau ziehen.

Der achte Hungerkünstler gestorben. In Florenz starb der seinerzeit in ganz Europa berühmte Hosenkünstler Succell, der vierzig Tage lang ohne Nahrung auskommen wollte und dabei die schwersten körperlichen Anstrengungen ausübte. Succell hatte sich durch seine Kunst ein hübsches Vermögen und eine Villa erworben. Aber das rationierte Essen scheint selbst dem Hungerkünstler zu viel gewesen zu sein.

Die Grippeepidemie in Italien. Ende voriger Woche waren in Mailand etwa 80.000 Personen an der Grippe erkrankt. Einzelheiten und die Zahl der Toten an verlässlichen, wurde den Zeitungen verboten. Die Epidemie herrscht gleich stark in Rom und Genua. Auch dort ist es verboten, die sanitären Verhältnisse zu erörtern.

Ein Briefumschlag mit 134.000 Mark verloren. Aus Dresden wird gemeldet: Auf dem Dresdener Hauptbahnhofe verlor nach einer amtlichen Mitteilung, ein Ungekannter einen Briefumschlag mit 134.000 Mark. Für die Wiederfindung dieser beträchtlichen Summe ist eine Belohnung von 15 v. H. ausgesetzt worden.

Die Waldbrände in Nordamerika. Nach einer Neuermeldung aus Duluth sind bei den Waldbränden im nördlichen Wisconsin und in Minnesota 800 Menschen umgekommen; 1300 sind obdachlos.

Preissturz in Warschau. In den Warschauer Schieberkaffees machten die Extrablätter von Montagabend einen niederschmetternden Eindruck. Der „Głosina Polska“ zu Folge fiel das Gold von 1100 Mark für 100 Rubel in einigen Minuten auf 900 Mark. Der Rubel stürzte Hals über Kopf. Jeden Augenblick brachte jemand eine neue Nachricht: Manufaktur 50 Prozent gefallen, Zucker von 1200 auf 1050 Mark. Alles fällt! Die Rente reißt! Lärm und Geschrei! Tatsächlich haben die Ereignisse der letzten Tage unter den Warschauer Spekulanten eine Panik hervorgerufen. Größere Angebote in Wertpapieren fanden trotz des herabgesetzten Preises keine Käufer. Weiches Leder fiel fast um die Hälfte. Der Tee ist um 20 Mark für das Pfund billiger geworden, allerdings vorläufig nur im Engroßhandel. „Gazeta Poranna“ schreibt noch: „Die durch die vierjährige Preisstreberei gepeinigten Einwohner unserer Stadt erleben jetzt eine Zeit, die man „Rewanche“ nennen könnte. Zuerst machte sich ein Balken der Zuckerpresse bemerkbar, die von 7 Mark (vor einem Monat) auf 5 Mark und sogar 4,80 Mark pro Pfund fielen. Auch das Mehl, das noch unlängst 5 Mark gekostet hatte, fiel auf 3,50 Mark.“

Sport.

Borschan auf Karlsbörse 17. Oktober.

- 1. Porbas — Indus — Leopard.
- 2. Frohman — Rocomadour — Gerberus.
- 3. Einwandfrei — Martha — Blauschwarz.
- 4. Ouz — Merich — Nelson.
- 5. Feuerstrot — Siegerin II — Siegerin.
- 6. Hilot — Wall — Mariball II.
- 7. Sabina — Donau — Eiders Glorie.

Letzte Drahtnachrichten.

Danzig will deutsch bleiben immerdar.

Danzig, 16. Okt. (Wolff-Tele.) Der Magistrat sandte an den Reichskanzler, sämtliche Staatssekretäre, den Reichstag, den Hauptauschuss

und den Reichstagsabgeordneten Weinhausen folgendes Telegramm:

„Präsident Wilson will alle Länder unzweifelhaft polnischer Bevölkerung zu einem unabhängigen neuen polnischen Staat vereinigen. Demgegenüber stellen wir fest, daß Danzig nimmermehr diesem Polen angehören darf. Unsere alte Hansestadt Danzig ist durch deutsche Kulturkraft entstanden und gewachsen. Sie ist ferndeutsch. Wir nehmen für uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Anspruch; wir wollen deutsch bleiben immerdar. Der Magistrat, gez.: Doktor Weill, Bürgermeister.“

Enver Pascha noch Herr der Lage?

Genf, 16. Okt. (Z. N. Tel.)

Die Entente-Pressen bespricht die Konstantinopeler Vorgänge und meint, Enver Pascha sei dort immer noch Herr der Lage, und die Vereinigung von zwanzig größeren und kleineren Kriegsschiffen unter deutschem Oberbefehl sei bezeichnend.

Graf Andrássy Burians Nachfolger.

Wien, 16. Okt. (Via. Tel. 35.)

Graf Burian wird heute nachmittag im ungarischen Auschuss für auswärtige Angelegenheiten den Delegationen ein kurzes Exposé erhalten und dann vermutlich seine Demission einreichen. — Einer Meldung des Budapesters „M. G.“ zufolge wird Graf Julius Andrássy sofort nach seiner Rückkehr aus der Schweiz zum Minister des Auswärtigen ernannt werden. Beinahe sämtliche Faktoren des öffentlichen politischen Lebens, darunter Graf Tisza, sind dafür, daß Graf Andrássy auf dem Ballplatz einzutreten.

Verantwortlich für Politik und Außenpolitik: H. G. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Dänke. Für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: J. H. J. Böhler. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Voraussichtliche Bitterung für Donnerstag, 17. Okt.:

Keine wesentliche Veränderung.

Bade im Badehaus!

12 Bäder Mark 10.—
6 „ „ 5.—
1 „ „ 1.—
mit Ruheraum.

Badehaus zum Goldenen Brunnen

Starke warme Quelle. Goldgasse 10.

Waren-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Wensung versteigere ich morgen Donnerstag, den 17. Oktober und nötigenfalls den folgenden Tag vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend im Hause

Waldstr. 80, (Deutsches Eck)

1 große Partie Spielwaren aller Art als Puppen, Bogen, Baukästen, Kautschuk, Soldaten usw.; ferner Schreib- und Papierwaren, Linie, Notizbücher, viele Post-, Ansicht- und Gekochtearten, Briefbogen und Kuverts, Toilettenartikel für Damen und Herren wie Taschentücher und Kammchen, diverse Creme und Puder, Parfümbüchsen, Zahnputzmittel, Zahnbürsten, kleine Gebrauchsgegenstände für Militär, Einlesefächer, Geldbeutel und Briefkästen, allerhand kleine Haushaltungsgegenstände, Lampenböcke, Zylinder, 1 Partie Einmachgläser mit Gummiringen, Sallat-Pergament-Papier (echt), Feldpostkästchen, Gemische Apparate und Reagenzien, Stofffarben, eine Partie Labormittelungsgegenstände und sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände

Wichtig gegen gleich bare Zahlung.

Carl Jacob, Auktionator u. Taxator, Seerabenstraße 9.

VERGNÜGUNGS-PALAST
GROSS-WIESBADEN

Dotzheimerstrasse 19 — Fernruf 810

Schlager-Programm

vom 16. bis 31. Oktober 1918

2 REINSCH 2

Gymnastische Attraktion!

Schwester Petzold

Humorist. Musikal.-Akt

SANNY TERES

Holländische Tänzerin

KUNO CONRADI

Der brillante Mundharmonika-Virtuose

KARL STEPHAN

Der ausgezeichnete Humorist

Schwarz & Weiss

Deutsch-Ostf. Tz.-Duett

HERMANN'S

Marine Luft.-Akt

Schwester Florence

Hervorragende Parterre-Prinzerinnen

DARDY & DARDY

Blitz-Hut - Jongleure

BILL & WILL Exzentrisch-Akt mit 1 Esel

Anfangs Wecheltags 8 Uhr (vorher Musik) Sonntags 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr. Preise der Plätze von 50 Pfg. bis Mk. 3.—. Vorverkaufskarten sind nur für Saalplätze gültig. In den Nachmittagsvorstellungen für Kinder unter 14 Jahren Ermäßigung nur im Vorverkauf. (6000 Vorverkauf täglich von 11—12 und 4—5 Uhr im Theaterbüro.)

PALAST-CASARET, 10 erstkl. Kunst-Kräfte

Im Restaurant: Konzerte und Vorträge. 710

Gelegenheitskauf.

Zwei gut erhaltene Pianos, schwarz und nußbaum, wegen Platzmangel billig abzugeben.

Aug. Reiningers Gelegenheitskäufe

Wetterstr. 37. — Telefon 6109. 7122

Elektr. Kochtöpfe,
Flack,

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner, Luiseustrasse 44, neben Residenztheater.

Älteres Mädchen oder junge Frau für leichte Botendienste sofort gesucht. Zu melden: (B. 220) Nikolastraße 11, Hof 118.

Bauhmädchen gel. Geschw. Meyer, 3938* Zandstraße 27

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung!

Morgen Donnerstag, 17. Okt. cr., vormittags 10½ Uhr

anfangend, versteigere ich im Auftrag des Testamentvollstreckers folgende Mobilien öffentlich, meistbietend, freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro

Morikstraße 7, dahier,

als: 1 sehr gutes eichen poliertes Rollbüro, 1 dito Kredenzschrank, 1 dito Kladde, großer eichener Spiegel, Schreibtischstuhl, 1 sehr guter schwarzer Salon besteb. aus: Sofa, 2 Sessel, 6 Stühlen, 1 Vertiko, 1 Ausziehtisch und 1 großer Spiegel (oval), 1 Goldspiegel, 1 eichene Kuchentafel, 1 mahag. Spielstisch, 1 rundes schwarzes Tischchen, Gartentisch, Trockenschelle, Galerien, Öfen- und Stuhlarmen, Kohlenkasten und verschied. Porzellan usw.; ferner im Auktions: 1 Speisezimmer besteb. aus: Büffeltisch, Kredenzschrank, 2 Anrichte, 2 Etagere, Ausziehtisch und 6 Stühle und 1 Blumentisch.

Adam Bender

Auktionator und Taxator

Gefährlichst. Morikstraße 7.

Telefon 1847.

Kauf-Gesuche

5242

Kaufe
Altmaterial

Lumpen u. d. 16 Pfg. gelb. Boll- lumpen 1.50, Papier- u. Einmal- u. Zeitung, Metall gel. u. d. 10 Pfg. 3. Bauer, Delmenhorst 18 Tel. 1892

Zu verkaufen

Großer Möbel-Ausverkauf!

Mehrere Betten v. 65 Mk. an, Matratzen, Federbetten, Kissen, Eisenbetten v. 20 Mk. an, Waschkommod, mit Wärmepf. u. Spiegel 225 Mk., Waschkommod, Wärmepf. 145 Mk., 2 weiße Waschkommod, 65 u. 75 Mk., Spiegel, 65 Mk., mehr. Zim.-u. Küchenst. usw., all. sehr billig, alles freigegeben. 4028* Seipp, Beckstr. 25.

Für Brautleute!

Einf. Schlaf-, kompl. Salon- u. d. 10 Pfg. gelb. Boll- lumpen 1.50, Papier- u. Einmal- u. Zeitung, Metall gel. u. d. 10 Pfg. 3. Bauer, Delmenhorst 18 Tel. 1892

Lattenverchlänge

für Obst- u. Kartoffel-Gestelle geeignet, große Partie zu verkaufen bei Anny, Friedrichstraße 8. Telefon 6458. 7130

Wallach

Ein schwerer guter schwarzer Wallach für Alder u. Wagenarbeit steht Verhältnisse halber zu verkaufen in Neuhaus im Lannus (Post Wehen) bei Emil Engelhardt.

Kastenwagen,

extra stark, 110 Zentim. lang, 100 Mark. 7089* Krozath, Kirchstraße 24.

Zwei Kleiderchränke

Rußbaum, reich geornet und eingelegt Ende 1700, preiswert zu verkaufen. 74022 Th. Seibert in Darmstadt, Lautenschlagerstraße 8.

11. August 1. Nummer 1. verk.

4037* Bießer, Kirchstraße 24.

Verloren - Gefunden

Armes Mädchen verlor Portemonnaie mit Inhalt von Bahnhofs (Elektr.) bis Gartenfeldstr. Gegen gute Belohn. abzug. Hasburgerstr. 12, II. r.

Verschiedenes

Tränkefuh
Tränkefuh

In allen Preislagen.

Heinrich Fried
Wiesbaden, Kirchgasse 5052
Fernruf 6599.

Ein schöner Junge

9 Jahre alter Junge, in liebevoller Pflege oder für Eigenabgabe.

Off. u. N. 413 a. b. Geschäftsstelle d. Bl., Nikolastraße 11.

Wilmer, 50 Jahr, Läufer, mit 2 erwachsenen Kindern, evgl., mit gutem Einkommen, vom Lande, Nähe Wiesbaden, sucht älteres Mädchen oder Witwe zwecks baldiger Heirat, etwas Vermögen erwünscht jedoch nicht unbedingt erforderlich. Sehr nur auf eine tüchtige Person. Off. u. N. 411 a. b. Geschäftsstelle d. Bl., Nikolastraße 11.

Grundstücks-Markt

Günst. Gelegenheiten zum

Ankauf
Grundstücken

aller Art und in allen Distrikten der Gemarkung Wiesbaden weist nach 7074

Gg. Loh,
Hieting 10. Telef. 4109.

Offene Stellen

Größere Anzahl männlicher u. weiblicher

Reinmacher, Maschinenformer, Schuhmacher u. Gießer, sofort gesucht. 7100

Johann Römhild, Mainz.

Länder- od. Malergeh. sucht (m) Zimmerer, Wilmstr. 8.

Zuhrmann sucht

7095] Koch, Dohb. Str. 109.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. 6579

Nietzschmann.

Zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus gesucht. 7072] Gustav-Freitag-Str. 3.

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsan- sprüchen unter N. 412 an die Geschäftsstelle d. Bl., Nikolastraße 11. 7101

Verkäuferin

für Parfümerie sucht sofort F. Zimmermann, Kirchgasse 29. 7113

Arbeiterinnen

werden sofort eingestellt. Konfektfabrik Högheim, G. m. b. H. 7102

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gegen sofort. Vergütung gesucht.

F. Zimmermann, Kirchgasse 29. 7116

Stundenfrau od. Mädchen von 9—11 gesucht od. Puffrau wöchentlich zweimal morgens. 4016*] Adelsheimstraße 17, I.

15-jähr. Mädchen vormitt. für leichte Arbeit gesucht. 74029 Cond. Berger, Bärenstr. 2.

Bügelmädchen gegen gesucht Zahnstr. 46. 74039

Allabendlich
8 Uhr

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. Oktober 1918, allabendlich 8 Uhr: Der brillante Weltstadt-Spielplan!

Wegen des beispiellosen Lacherfolges prolongiert:

Die tolle Pantomime der **Mackwey-Compagnie „Alles in Kreuz und Quer“**

Lucia Ravello

Die hervorragende Spitzentänzerin

Der beste Akt in seiner Art
Doley & Partner

Kunst und Humor auf Fahrrädern

Die Alpinos

Humoristische Bayrische Volksspiele

3 Harrys 3

Der sensationelle Bühnen-Luftakt

Bruno Forbe

Der bestbekannte Humorist

Hedwig Mora

? ? ?

Derfling Hoffmeister

Das glänzende Kunstgesangs-Duett „Alt-Wien“ 7112

Sonntags 3 Vorstellungen. Punkt 3 Uhr zu halben Preisen, 5 Uhr, 8 Uhr Vorstellung.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 16. Oktober, abends 7 Uhr. 4. Vorst. Ab. H.

Die Schwestern und der Fremde.

Schauspiel in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Bruno Frank. Das Vorspiel beginnt sich in einem öffentlichen Ballsaal, der erste Aufzug auf der Terrasse eines Wohnhauses vor der Stadt, der zweite in der Wohnung der Frau von Wallas.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Regal.

Spielleitung: Herr Regisseur Regal.

Ende gegen 9.30 Uhr.

— Donnerstag 7 Uhr, Ab. H.: Linie. — Freitag 7 Uhr: Erster Symphoniekonzert. — Samstag 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Gastspiel Regal: Eigene Kämpfe. Vorher: Frau Hoffman. — Sonntag 6 Uhr, aufgeh. Ab.: Gastspiel Jachowicz: Der Prophet. — Montag 7 Uhr, aufgeh. Ab.: 4. Volkstheater: Die jährlichen Verwandten. Darauf: Die Dienstboten. — Dienstag 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Gastspiel Jachowicz: Martha.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 16. Oktober.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

Nachm. und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.



Kammerlichtspiele

Modern, intime Lichtbildbühne

Mauritiusstr. 12, Telefon 6137.

Klatschrosen

Schwan! in 1 Aufzug.

Die Serenhi

Schauspiel in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Eva Wera

und Erich Kaiser-Titz.

Samstag, den 19. Oktober:

Henny Porten

(Die Sieger).

San-Rat

Dr. Zoepffel

Wilhelmstrasse 58

Telephon 79.

Hausbesuche.

Städtische Fürsorge.

Sprechst. 10-12,

4-6.

Sonntags 11-12.

Monopol

Wiesbaden, Wilhelmstraße 8.

? Welche Seite ?

im Verikon

Ein geheimnisvoller Detektiv-

Roman in 4 Kapiteln.

In der Hauptrolle:

Hugo Flint.

Das sensationellste Detektiv-

Schauspiel der Gegenwart!

Schöne Naturbilder.

Im Gasthaus

zur Ehe.

1864

Platt gespielt. Schwan! voll über-

wältigender Situationskomik.

Thalia

Größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Rentner Wuppke

im Schwitzbad.

Aufspiel in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Carl Sandt und Melitta Petri.

—

Erstaufführung!

Wir gingen einen

schweren Pfad.

Ein Herzensroman in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Ludwig Beck,

mit

Reg. bayer. Hofchauspieler und

Thea Steinbrecher,

vom Münchner Schauspielhaus.

Bruno Kainz

mit seinem Orchester,
die Sensation Wiesbadens,
konzertiert täglich im

18932

ERBPRINZ

? Tulpenstiel's ?
Konzert-Palast
Stiftstrasse 18, Telefon 1036

Täglich abends 7 1/2 Uhr:

? Helia ?

Das somnambule Rätsel!

Nur wenige Tage!

Ferner die auserlesenen

Konzert-Einlagen!

U. a.: **JRIS**

Die weltbekannte Tanzparodistin

Bunter Teil punkt 8.30 Uhr

? Vorverkauf von 11-1 Uhr, nachm. von 5 Uhr an. ?

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 16. Oktober.

Abends 7 Uhr.

Die Schmetterlingsflucht.

Rumölle in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Spielleitung: Theodor Brühl.

Frau Bergenheim, Stenographin, Gisel. Andree-Quart

Else vermil. Frau Schmidt, Agnes Hammer

Laura, Stella Richter

Karl, Jett Gold

Ihre drei Töchter

Wilhelm Vogel, Apothekerlehrling, Herr von Sartor

Ihr Kellner

Winkelmann, Theodor Brühl

Max, sein Sohn, Wally Römer

Richard Reiter, Hans Herbert Richter

Kellner im Winkelmann'schen Geschäft

Dr. Winkler, Oberlehrer, Oskar Lange-Eberly

Ein Kontorbedienter, Edwin Unger

Ort: Berlin. — Zeit: Die Gegenwart. — Zwischen dem 1. und den

übrigen Akten liegt die Zeit von drei Monaten.

Ende 9.30 Uhr.

Kinephon

Taunusstr. 1. Berliner Hof

Ein großer Erfolg!

5

Minuten zu spät.

Spannend. Schauspiel in 4 Akten

mit **Mia May**

in der Hauptrolle.

Interessante Naturbilder.

Hedda Vernon

in

Die Hochstaplerin.

Keine alltägliche Geschichte in

4 Akten. 1865

Frankenweine in bester

Qualität:

1915er Obergelheimer,

rot, Fl. 8. —

1915er Dürkheimer Früh-

burgunder Fl. 8.50

Vorzügl. Cognac Fl. 30 Mk.

Weinpreise sind ohne Glas

und Steuer. 17117

Gudert Schütz u. Co.,

Blücherstraße 25.

Scheuertücher

50x50 cm, Qual. 1, weich, sehr

saugfähig. Probeduchd. 19 frk.

Handtücher

Qual. 1 sehr weich, gut trockn.

50x100 cm, Probeduchd. 23 frk.

Qual. II 42x100 cm, Probeduchd.

28.66 franko. Mindestabgabe

je 1 Dzb., grös. Kosten billiger.

August Kettig, Deffau N. 367.

Wichtig für Landwirte.

Eine große Sendung irdenes

Gefäße wieder eingetroffen.

Kochtöpfe, Milchtöpfe,

Die-Milch-Töpfe, usw.

Schüsseln in allen Größen.

Schwalb. Str. 19,

gegenüber dem Arbeitsamt.

Anzündholz

u. Abfallholz,

1000

1000

Kontroll-, Bretter und Latten

liefert frei Haus. 18364

W. Gail Wwe.

Wiesbaden.

Bestellbüro: Schwalbacher

Straße 2. Telefon Nr. 84.



Weinstube und Restaurant

ROLAND

5 Spiegelgasse 5

2 Minuten vom Kurhaus u. Theater

Naturreine weisse und rote Weine, auch im

Ausschank. —: Zeitgemässe Küche.

Ziehung 25. u. 26. Oktbr. Ziehung 6., 7., 8. Novbr.

Rote Kreuz-Lotterie

Gesamt w. der Gewinne M.:

220 000

60 000

30 000

Lose M. 3.30 Postgeb. u. Lito

50 Pf. außerdem

in feiner

10 Lose Brieftasche M. 3.30,-

einschl. Postgeb. u. Lito.

Eine feine Brieftasche mit 5 Rote- u. 2 Geldlosen 24 M.

einschliesslich Postgebühr und 2 Listen.

Gustav Haase Nachf. (Inh. K. Schwarz)

Berlin SO 643, Neue Königstrasse 88.

Geld-Lotterie

Hauptgewinne von Mk.

100 000

50 000

30 000

Lose M. 3.50 Postgeb. u. Lito

50 Pf. außerdem

in feiner

10 Lose Brieftasche M. 3.50,-

einschl. Postgeb. u. Lito.

Hüte - Pelze

Stets das Neueste der Mode

:-: Umarbeiten :-:

schnellstens und billigst

Zum Umpressen moderne Formen

Modehaus

Ullmann

Fernruf 2972 = = Kirchgasse 21.

Den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet.